

Wir leben in unterschiedlichen Beziehungen. Gott hat uns in seinem Bild geschaffen und damit zur Gemeinschaft befähigt und bestimmt. Gibt es eine Gemeinschaft, die alle anderen überragt? Sogar die Ehe? Und wenn ja, welche?

DIETER ZIEGELER

# DIE HÖCHSTE UND WICHTIGSTE GEMEINSCHAFT

## Was ist denn Gemeinschaft?

Ich habe mir meine Eltern, Lehrer, Arbeitskollegen, Dozenten und Geschwister in der Gemeinde nicht aussuchen können. Unfreiwillig habe ich mit allen klarkommen müssen. Täglich treffen wir rein zufällig mit unterschiedlichen Leuten zusammen. Als Kunde, Patient, im Flugzeug, in der Bahn oder in der Sportgruppe. Oft sind es reine sachorientierte Beziehungen, die nicht das Prädikat „Gemeinschaft“ verdienen.

Selbst bei „personenorientierten Beziehungen“ wie in der Ehe, einer Freundschaft, in der Jugendgruppe oder Gemeinde stellt sich nicht automatisch wirkliche Gemeinschaft ein.

„Wir hatten eine herrliche Gemeinschaft“, resümiert Bruder M. nach der Gemeindefreizeit. Er denkt an das tolle Essen, an die stundenlangen Gespräche über triviale Dinge und dass es beim Grillen Bratwürstchen ohne Mengengrenzung gab. Doch wenn die Beziehungen nicht darüber hinausgehen, spricht zumindest die Bibel nicht von Gemeinschaft.

Gemeinschaft kann man nicht zwischen den „Schutzschichten“, hinter denen wir uns so gerne verstecken, praktizieren. Sonst redu-

ziert sich die Kommunikation: „Wie geht es dir?“ – „Ach, es geht so!“ – „Na, dann geht's ja!“ Und damit ist alles gesagt.

## Gemeinschaft, so wie die Bibel sie definiert

Zum Glück verbietet die Bibel keine Grillfeste und fröhlichen Sportwettkämpfe oder Familienfeste mit hervorragendem Essen. Aber wenn die Bibel von Gemeinschaft redet, sind immer personale Beziehungen mit geistlichem Inhalt gemeint.

Paulus schreibt von der „Gemeinschaft des Geistes“ (Phil 2,1; 2Kor 13,13), von der „Gemeinschaft des Glaubens“ (Phim 6), von der „Gemeinschaft mit Gott“ (1Jo 1,6), um nur einige Bibelstellen zu nennen.

## „Aber die Ehe ist doch die höchste Gemeinschaft!“

Zu oft habe ich auf Hochzeiten diese Aussage gehört. Es kann doch keine intensivere Gemeinschaft als den Liebes- und Treuebund zwischen Mann und Frau geben! Ganz zu schweigen von der erlebbaren Erotik. Ehe ist doch gar nicht zu toppen!

Nun, wir sind uns alle einig, dass die Ehe eine sehr schöne (mensch-

liche) Beziehung für Menschen ist. Die allerdings auch mit qualitativem Inhalt gefüllt werden muss, damit Mann und Frau sich mitsamt ihren Kindern nicht nur organisatorisch gut verwalten, sondern eine geistliche Gemeinschaft werden und diese pflegen.

Die Qualität des Ehemannes wird wesentlich von dessen Beziehung zu Gott bestimmt. Seine Liebe zu Jesus Christus sollte für die Frau das Wichtigste und Schönste sein. Umgekehrt ist das genauso. Mich fasziniert an meiner Frau ihre intensive Beziehung zu ihrem Erlöser und HERRN, ihre ausgedehnten Gebetszeiten und dass die Bibel immer in Griffweite ist.

Ehe ist etwas Fantastisches. Aber das Höchste? Nein! Das wäre fatal, denn jede Ehe wird einmal aufhören. Sie ist vorübergehend für das Leben auf dieser Erde bestimmt.

Und die Singles? Wenn Ehe das Nonplusultra ist, dann sind Singles benachteiligt! Sind sie aber gar nicht, denn die Gemeinschaft, die alle anderen Formen übertrifft, ist allen Glaubenden möglich!

Jetzt sind wir bei dem Kern dieses Artikels angekommen ...

Die kommende Gemeinschaft mit dem HERRN löst eine große Erwartung aus. Wie viel Trost gibt sie verfolgten Christen, denen alles genommen wurde, den Kranken und Armen und Benachteiligten!

### Die höchste Gemeinschaft – vollkommen und ewig ...

Diese Gemeinschaft wird in 1. Korinther 1,9 beschrieben: „Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“

Was kennzeichnet diese Gemeinschaft?

#### a. Es ist die Gemeinschaft eines Einzelnen mit Jesus Christus

Unabhängig von soziokulturellen Faktoren, unabhängig vom materiellen Status und Geschlecht, ob verheiratet oder Single – diese, die höchste Gemeinschaft, ist allein durch den Glauben möglich. Gott ruft und beruft jeden Wiedergeborenen in diese Gemeinschaft. Souverän, unabhängig von irgendwelchen Leistungen.

#### b. Es ist eine ewige Gemeinschaft

Alle anderen Beziehungen auf dieser Erde enden einmal. Sie sind nur vorläufig, oft auf Steigerung angelegt und damit unvollkommen.

Die Gemeinschaft mit Jesus Christus ist vom Status her ewig und vollkommen. Wir

können jetzt zwar mehr oder weniger intensiv diese Beziehung leben, aber trotz unserer gelegentlichen Untreue ist diese Gemeinschaft durch die Treue Gottes abgesichert – ohne Wenn und Aber. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis wir diese Gemeinschaft erleben werden.

#### c. Es ist eine Gemeinschaft der Liebe

Jesus Christus begründete diese Gemeinschaft, indem er starb und göttliche Liebe offenbarte: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“ (Röm 5,8).

Und „wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1Jo 4,19).

Der Herr Jesus freut sich, wenn wir uns für ihn abrackern. Engagiert, fleißig und ohne Unterbrechung. Für ihn, unseren HERRN und Erlöser, arbeiten wir gerne. Aber am wichtigsten ist Jesus unsere Liebe zu ihm. Ohne Liebe zählt alles andere nichts (Offb 2,4; 1Kor 13,2).

Vergessen wir das nicht oft im allgemeinen, auch christlichen Alltagsstress?

#### d. Es ist eine „teilhabende“ Gemeinschaft

Gott will uns mit Christus alles schenken! (Röm 8,32). Der Begriff „Gemeinschaft“ in 1. Korinther 1,9 bedeutet dort deshalb, dass die Gläubigen Anteil an Christus, an dem, was Christus gehört, und an seiner Fülle haben (1Kor 1,5; Eph 1,3.11; Kol 2,9-10).

Darum löst die kommende Gemeinschaft mit dem HERRN eine große Erwartung aus. Wie viel Trost gibt sie verfolgten Christen, denen alles genommen wurde, den Kranken und Armen und Benachteiligten!

Doch leben wir in dieser Erwartung? Oder sind wir doch sehr „weltverhaftet“? Weil und wenn es uns gut geht? Doch im Vergleich mit dem, was wir in Christus haben, gibt es für Paulus nur

sehr abwertende Worte für die Vorzüge dieser Welt (Phil 3,8).

#### e. Mit Christus verherrlicht

Christus ist das herrliche und im Himmel verherrlichte Haupt der Gemeinde. Wie könnte es anders sein, als dass wir als Braut Christi Anteil an seiner Herrlichkeit haben: „Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht“ (Röm 8,30).

Diese Herrlichkeit haben wir uns nicht erworben, sondern Jesus Christus bewirkt sie, schenkt sie uns: „... damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei“ (Eph 5,29).

Mehr geht nicht! Satan wollte uns durch die Sünde alles nehmen – Christus aber verherrlicht uns und erhebt uns über die Engel. Was ist das für ein Triumph! Darüber staunen die Engel, und wir hoffentlich auch.

### Als Berufene leben

Was für Auswirkungen hat diese hohe Berufung jetzt? Für unseren Glauben, für die Gemeinde und für das ganz normale Alltagsleben?

Führt dieses Wissen zu größerer Liebe? Zu Jesus Christus, der uns das am Kreuz erkämpft hat? Werden viele Dinge dieser Welt nicht kleiner, sehr klein, wenn wir begreifen, wie viel uns einmal erwartet und wir schon jetzt im Glauben erleben? Ist es nicht sehr wichtig, Christus mehr kennenzulernen? Nicht nur, was er alles tun kann, sondern wer er ist? Damit wir ihn schon jetzt auf hohem Niveau lieben und verehren können?



Dieter Ziegler ist einer der Schriftleiter der Zeitschrift „PERSPEKTIVE“.